

# Energiebrief 02/2020

Der Informationsdienst für energiepolitische Entscheider

## Schwerpunkt 2

### **Energiegesetze: Wiederaufbau mit Plan**

Trotz der Corona-Krise darf ein schwelendes Krisenthema nicht aus dem Fokus geraten. Warum der Ausbau der erneuerbaren Energie im Zuge eines EAG rasch erfolgen muss.

## Strom in Zahlen und Bildern 4

### **Während der Krise**

## Energiestandort 5

### **Energiezukunft: offensive Integration**

Kunden sollen zu „Prosumern“ werden. Wie das, unter Einbindung von Energiegemeinschaften und Vermeidung einer Neiddebatte, hierzulande vorbildhaft gelingen kann.

### **E-Wirtschafts-Radar: Zuversicht verstromen**

Die E-Wirtschaft wurde von der Corona-Krise zwar weniger hart getroffen als andere, um die notwendigen Investitionen anzustoßen, braucht es aber gerade jetzt Anreize.

## Termine 7

### **Trendforum digital: Corona – Klima – Konjunktur**

### **Oesterreichs Energie Kongress 2021: Energiezukunft findet Stadt**

## Über uns/Impressum 8

Sie finden die Energiebriefe in elektronischer Form auch unter diesem QR-Code:



# Energiegesetze

## Wiederaufbau mit Plan

SCHWERPUNKT

Corona stellte über Monate alle anderen Themen in den Schatten. Es ist Zeit, wieder in den politischen Vorwärtsgang zu kommen. Idealer Startpunkt: die rasche Umsetzung eines EAG.

Die ungewollte Krisenfokussierung der Innenpolitik geht auch 2020 weiter. Nach der Migrationskrise 2015, einer endlosen Bundespräsidentenschaftswahl 2016, zwei vorgezogenen Nationalratswahlen 2017 und nach Ibiza 2019 gab und gibt es in diesem Jahr eine Pandemie zu bewältigen. Dass dabei der Fokus der Verantwortungsträger nicht so stark auf den echten Zukunftsthemen liegt, wie es in einer idealen innenpolitischen Welt sollte, versteht sich von selbst.

### Comeback-Kit

Die von Medien und selbst Politikern in den Raum gestellte „Neuverhandlung“ des Anfang Jänner vorgelegten Regierungsprogramms muss aber dann doch nicht Realität werden. Gerade der Vermutung, ökologische Reformprojekte würden nicht mehr das Papier wert sein, auf das sie im Jänner gedruckt wurden, trat auch die Regierungsspitze zuletzt energisch entgegen. Bundeskanzler Sebastian Kurz betonte die

Notwendigkeit eines „Wiederaufbaus“ mit starkem ökologischem Charakter.

Für das angekündigte „Comeback“ Österreichs braucht es aber auch den richtigen Werkzeugkasten. Im energiepolitischen Comeback-Kit ganz oben sollte dabei die – endlich – in Angriff zu nehmende Umsetzung der Energiewende sein. Zentraler Schritt dabei ist die Inangriffnahme eines Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (EAG) durch das BMK unter der Leitung von Ministerin Leonore Gewessler und Staatssekretär Magnus Brunner. Das EAG schafft erst die Basis, damit Österreich die Klimaziele bis 2030 erreichen kann. Der im Regierungsprogramm klar wie nie definierte Ausbaupfad – insgesamt 27 Terawattstunden mehr an sauberer Erzeugung, 11 TWh aus Photovoltaik, 10 TWh aus Windkraft, 5 TWh aus Wasserkraft und 1 TWh aus Biomasse – muss nach der Krise noch mehr Geltung haben als davor.

### Größtes Infrastrukturprojekt der 2. Republik

Der Bauplan der Energiezukunft verknüpft ökonomisch Sinnvolles mit ökologisch Unerlässlichem. Wird das rund 25 Milliarden Euro schwere Investitionsvolumen in Sachen Erneuerbaren-Ausbau angestoßen, kann dieser starke Impuls ein wesentlicher Teil eines der größten Infrastrukturprojekte der 2. Republik werden. Der Vorteil: Jede in die Energieinfrastruktur investierte Milliarde schafft nicht nur 700 Millionen Euro Wertschöpfung, sondern steht auch für 7.300 vollzeitäquivalente Arbeitsplätze im Land. Die Reduzierung von Importabhängigkeit ist zudem wohl mehr als nur erwünschter „Nebeneffekt“.



#### Am Drücker.

Klima-Ministerin Gewessler (hier im Gespräch mit Oesterreichs-Energie-Präsident Schitter) will das EAG noch im Sommer auf den Weg bringen.

## Geschlossene Branche

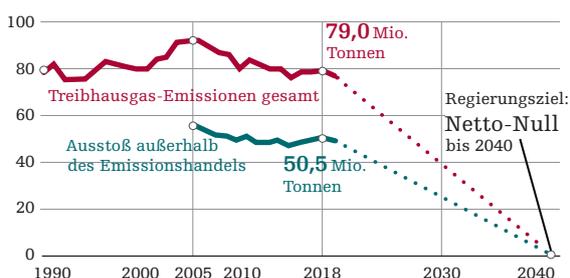
Die Energiebranche ist geschlossen wie selten. Oesterreichs Energie und der Dachverband Erneuerbare Energie Österreich (EEÖ), unter seinem neuen Präsidenten Christoph Wagner, haben nun einen gemeinsamen Vorstoß für das EAG unternommen. Noch vor dem Sommer soll es einen Gesetzesvorschlag geben – und aus Sicht von Oesterreichs Energie und EEÖ sollte er diese zentralen Stoßrichtungen beinhalten:

1. Es braucht einen effizienten Fördermechanismus im Sinne einer Incentivierung des Ausbaus. Notwendig sind variable Marktprämien, die im Regelfall über ein Ausschreibungsverfahren ermittelt und vergeben werden. Ausnahmen für kleine Anlagen und einzelne Technologien sind vorzusehen.
2. Mit dem angestrebten Investitionsvolumen und zusätzlichen Investitionen in Netze und Speicher können die Klimaziele noch erreicht – und auch notwendige Systemumstellungen in den Bereichen Verkehr und Raumwärme angegangen – werden.
3. Dafür braucht es aber faire Marktbedingungen und ein „Level Playing Field“ aller Marktteilnehmer. Neben den Investitionsanreizen

## Mission Zero

Um die Emissionen bis 2040 auf Null zurückzufahren, braucht es heute den Ausbau erneuerbarer Energie.

Angaben in Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent (MT CO<sub>2</sub>eq)



Quelle: Umweltbundesamt 2020 (THG-Inventur 2018)

muss also auch die Übernahme von Systemmitverantwortung stattfinden.

4. Zentral ist auch die Schaffung von Anreizen für regelbare Anlagen und gesicherte Leistungen, für einen netz- und marktdienlichen Einsatz und Abgeltung von Systemdienstleistungen (wie die Frequenzhaltung oder Schwarzstartfähigkeit) sowie für netz- und systemdienliche Speicher.
5. Nicht zuletzt muss es auch Rechtssicherheit geben. Es muss mit der EU-Kommission geklärt werden, dass Ausnahmeregelungen für den Verzicht auf Ausschreibungsverfahren mit europäischem Recht in Einklang stehen.

Wie intensiv die politischen Debatten werden, ist nicht ausgemacht. Gerade im Sinne des parteiübergreifenden Interesses an einer sicheren, sauberen und leistbaren Stromversorgung – die noch Zusatzaufgaben in den Bereichen Verkehr und Wärme übernehmen soll – wäre es angesagt, das Thema aus dem wieder konfrontativer geführten Polit-Hickhack herauszuhalten. Gerade hinsichtlich der Zweidrittelmehrheit bei vielen Energiegesetzen wird es auf das Geschick der Verantwortungsträger ankommen, hier einen breiten politischen Konsens herzustellen.

## Unsere Position:

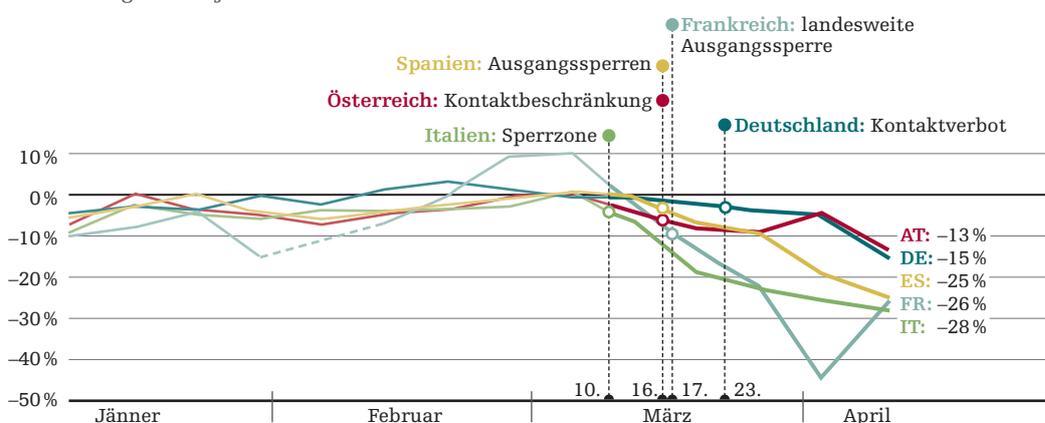
- › Vorlage eines EAG-Entwurfs noch vor dem Sommer
- › EAG als Teil eines breiten Infrastrukturpakets
- › ökologische mit ökonomischen Vorteilen verknüpfen
- › Definition eines klaren Förderregimes
- › Level Playing Field für alle Marktteilnehmer

# Während der Krise

## Corona und die Folgen

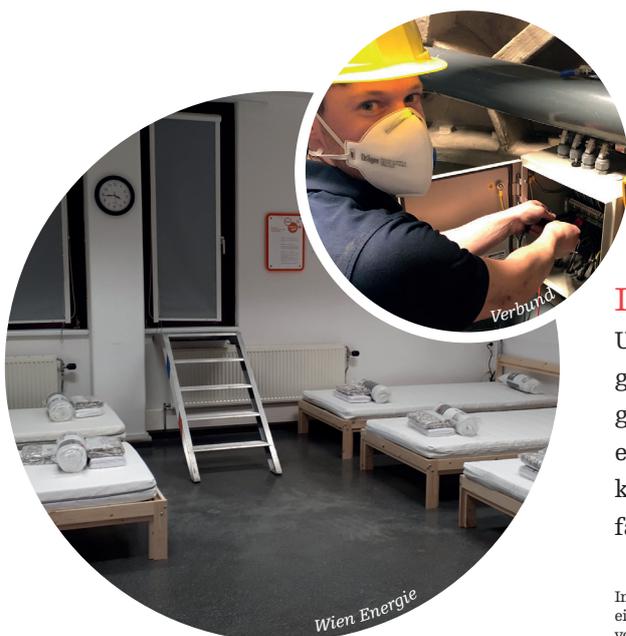
Der Stromverbrauch in Europa im Jahr 2020 zeigt den massiven Impact der Corona-Krise. Überall in Europa ging der Verbrauch nach unten – jene Länder, die Infektionskurven flach halten konnten, verzeichneten aber einen bei weitem niedrigeren Rückgang als jene, welche die Krise bislang am härtesten traf.

Veränderung zum Vorjahr in Prozent



○ Inkrafttreten von Regierungsmaßnahmen gegen COVID-19    --- Daten interpoliert, keine Daten vorhanden

Quelle: APG Austrian Power Grid; ENTSO-E Transparency Platform



## Im Ausnahmezustand

Um ein hohes Maß an Versorgungssicherheit garantieren zu können, ist es die E-Wirtschaft gewohnt, Maßnahmen zur Erhöhung der Resilienz zu entwickeln. In den vergangenen Monaten kam es zum – gesundheitspolitischen – Ernstfall, auf den die E-Branche ebenfalls reagierte.

Im Bild: Ein Verbund-Techniker mit NMS-Schutz bei der Arbeit (re.); ein Isolationsschlafrum der Wien Energie, die mehr als 50 Mitarbeiter von der Außenwelt abschottete (li.).

# Energiezukunft

## Offensive Integration

Energiegemeinschaften sind eine sinnvolle Ergänzung des Energiesystems. Allerdings nur dann, wenn die Spielregeln vorab definiert werden.

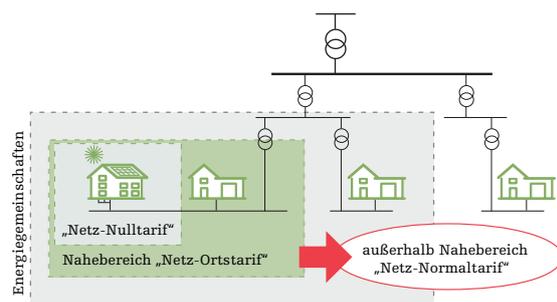
Aktive Marktteilnahme, Eigenerzeugung, Prosumer und die Energiegemeinschaften sind nur einige der Säulen des „Clean Energy Package“. Der Faktor Dezentralität ist beim Ausbau der erneuerbaren Energie wesentlich, und gleichzeitig können Kunden aktiv am Energiemarkt teilnehmen und sich Energiegemeinschaften anschließen. Stromkunden sollen selbst sauberen Strom produzieren können und diesen unter Nutzung der Netze gemeinsam verbrauchen. Energiegemeinschaften sind Marktteilnehmer der Zukunft.

### Fallstricke vermeiden

Diskussionen anderswo zeigen aber, was es zu vermeiden gilt. Da wurden zu große Erwartungen geschürt oder wie in Deutschland eine Neiddebatte angestoßen, bei der „Prosumer“ gegen jene ausgespielt werden, die nicht partizipieren können. Der Aufbau einer „sozialen Frage“ ist ebenso zu vermeiden wie bürokratischer Aufwand oder – etwa durch Aufbrechen des Netzbetreibermonopols – Parallelnetze sowie die Gefährdung der Versorgungssicherheit. Schon heute müssen die Verteilernetzbetreiber mehr Anstrengungen unternehmen, die Netzstabilität zu erhalten.

### Gebot der Fairness

Um soziale Verwerfungen zu vermeiden, braucht es klare Spielregeln für Energiegemeinschaften – etwa im Bereich Netztarife.



### Regeln definieren

Es braucht Regeln fürs Miteinander. Zuerst muss der Ausbau rasch, kosteneffizient und systemverträglich kommen. Wildwuchs ist zu vermeiden. Diese Parameter sind zentral:

- Energiegemeinschaften müssen auf Gemeinnützigkeit abstellen.
- Für Energieunternehmen braucht es zusätzlich zu Dienstleistungen, die sie für Energiegemeinschaften erbringen, die Möglichkeit für Contracting und Leasingmodelle.
- Reduzierte Netztarife müssen definiert werden. Sinnvoll ist die Unterscheidung zwischen normalem Netztarif, einem „Netz-Orttarif“, wenn das öffentliche Netz eingeschränkt genutzt wird, und, wenn das gar nicht geschieht, einem „Netz-Nulltarif“ (siehe Grafik).
- Der Netz-Orttarif muss restriktiv definiert sein, um den Haushalten und Unternehmen keine Systemkosten aufzubürden.
- Der Einsatz von Ausgleichsenergie ist zu minimieren. Es braucht Leistungsbegrenzungen, die Limitierung von Kunden auf eine Marktrolle und Energiegemeinschaft sowie eine gemeinsame und transparente Abrechnung aller Erzeugungsanlagen.

## Unsere Position:

- › Energiegemeinschaften als Chance begreifen
- › koordiniertes Vorgehen betreffend den Ausbau und die Systemintegration
- › klare Regeln für alle Marktteilnehmer
- › Vermeidung des Aufbaus einer neuen „sozialen Frage“

# E-Wirtschaftsbarometer

## Zuversicht verstromen

Die Corona-Krise hat auch die E-Wirtschaft nicht außen vor gelassen. Eine aktuelle Umfrage zeigt, welche Auswirkungen die Branche erwartet.

Die Corona-Krise hat manche Branche an den Rand ihrer Existenz gebracht. Nun werden Schutzschirme gespannt. Die E-Wirtschaft war eine der stabilsten Branchen in der Krise. Aber: Auch hier hat das Virus ökonomische Spuren hinterlassen. Das zeigt der erste „E-Wirtschaftsbarometer“, durchgeführt vom Meinungsforscher Peter Hajek. Teilgenommen haben 44 Prozent der Mitglieder – eine gute empirische Basis, um „Anhaltspunkte für den energiepolitischen Neustart“ zu bekommen, wie Leonhard Schitter, Präsident von Oesterreichs Energie, meint.

### Comeback der Investitionen

Die Vermessung der Delle zeigt, dass die Unternehmen für 2020 im Schnitt mit Umsatzeinbußen von neun Prozent rechnen. Der Blick geht aber nach vorn. Schon vor der Krise gab es Skepsis, was die Einhaltung der Klimaziele angeht. Aktuell geht mehr als die Hälfte (56 %) der Unternehmen davon aus, dass die Ziele nur schwer erreicht werden können. Immerhin ein Drittel glaubt an die fristgerechte Umsetzung, nur zehn Prozent sagen „sicher nicht“. Dass, wie auch Hajek betont, Signale seitens der Politik in Richtung Ausbau der Erneuerbaren nötig sind, zeigt ein Blick auf die

Investitionsbereitschaft: Zwar halten 48 Prozent an ihren ambitionierten Programmen fest, 42 Prozent fürchten aber, dass sie den Fahrplan überdenken müssen.

### Anreize und Abbau von Hürden

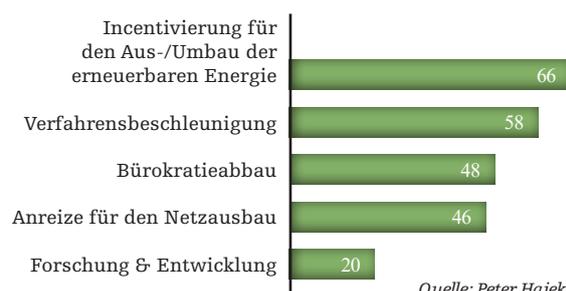
Danach befragt, wo es Unterstützung seitens der Politik braucht, nennen die Befragten fünf Prioritäten: 66 Prozent wollen Incentivierungen für einen Ausbau der Träger Wasser, Wind und Photovoltaik. Auf Platz zwei folgt mit 58 Prozent der Wunsch nach Verfahrensbeschleunigungen (wichtig für größere Unternehmen). Eher kleinere Unternehmen verlangen generell den „Bürokratieabbau“ (48 %). 46 Prozent der Befragten mahnen die Unterstützung beim Netzausbau ein. Mit Abstand auf Platz 5 liegt die Unterstützung im Bereich Forschung & Entwicklung.

Für die Krise selbst war die Branche jedenfalls gut aufgestellt: 94 Prozent der Befragten fühlten sich in dieser Hinsicht „optimal“, sechs Prozent „gut“ vorbereitet. Mehr Verbesserungsbedarf wird bei „internen Steuerungsprozessen“ und der „Schulung des Personals“ geortet.

### E-To-do-Liste

Diese Maßnahmen schlagen die Unternehmen der E-Wirtschaft der Politik vor.

Angaben in Prozent (Mehrfachnennung möglich)



### Unsere Position:

- › Maßnahmen gegen wirtschaftlichen Pessimismus setzen
- › Investitionsanreize liefern
- › Verfahren beschleunigen, Bürokratie abbauen
- › Maßnahmen für mehr Resilienz vorantreiben

# Veranstaltungen

TERMINE

## 25. Juni

Trendforum *digital*  
**Corona – Klima – Konjunktur**

Energie für Österreichs Comeback – was die E-Wirtschaft leisten kann, um den Konjunkturmotor am Laufen zu halten.

Der Umbau des Energiesystems ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur Klimaneutralität. Und er ist das größte Infrastrukturprojekt, das Österreich wirtschaftlich stärkt und die Abhängigkeit von Importen reduziert. Investitionen in den Umbau des Energiesystems sind sinnvolle Investitionen in die Zukunft. Sie bringen mehr Wertschöpfung, mehr Arbeitsplätze und weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoß.

Bei diesem Oesterreichs Energie Trendforum wird darüber diskutiert, wie wir im Sinne der Klimaneutralität gemeinsam für einen wirtschaftlichen Aufschwung sorgen, Arbeitsplätze sichern und die wirtschaftliche Resilienz Österreichs sichern können.

Zeit: 25. Juni 2020, 18:30 Uhr bis 19:30 Uhr

Ort: [www.oesterreichsenergie.at/trendforum-digital.html](http://www.oesterreichsenergie.at/trendforum-digital.html)

## 14.–15. April

Kongress  
**Oesterreichs Energie Kongress 2021**

Energiezukunft findet Stadt

Nach der COVID-19-bedingten Verschiebung findet der 6. Oesterreichs Energie Kongress nun im April 2021 statt. Wie können wir die Energiewelt von morgen gestalten? Welche Rahmenbedingungen braucht es? Und was können wir gemeinsam ganz konkret dafür tun? Diese Fragen werden uns bei diesem Kongress beschäftigen. Seien Sie dabei, wenn sich bei diesem wichtigen Branchenevent die Entscheider der Branche mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft treffen, und melden Sie sich direkt an.

Zeit: 14.–15. April 2021, 11:30 Uhr

Ort: [MuseumsQuartier, Museumsplatz 1, 1070 Wien](https://www.museumsquartier.at/)

Anmeldung: [www.akademie.oesterreichsenergie.at](http://www.akademie.oesterreichsenergie.at)

# Oesterreichs Energie

## ÜBER UNS



Präsident **Dr. Leonhard Schitter** und  
Generalsekretärin **Dr. Barbara Schmidt**

Oesterreichs Energie ist die Interessenvertretung der heimischen E-Wirtschaft. Deren Präsident ist aktuell Salzburg AG-Vorstand Dr. Leonhard Schitter, M. A., Vizepräsidenten sind Dipl.-Ing. Wolfgang Anzengruber (Vorsitzender des Vorstandes der Verbund AG), KommR Prof. Ing. DDr. Werner Steinecker, MBA (Vorstandsvorsitzender der Energie AG Oberösterreich) und Mag. Stefan Szyszkowitz, MBA (Vorstandsdirektor der EVN AG).

Seit 1953 vertritt Oesterreichs Energie die Interessen ihrer Mitglieder in deren Tätigkeitsfeldern: Erzeugung, Netze und Handel & Vertrieb. Dabei arbeitet Oesterreichs Energie laufend mit nationalen und internationalen politischen Entscheidungsträgern, Behörden und Körperschaften zusammen und vertritt die akkordierten Positionen der gesamten Branche. Derzeit repräsentiert Oesterreichs Energie rund 140 Unternehmen, die rund 21.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigen, und schließt jährlich die Kollektivverträge für Arbeiter und Angestellte der Elektrizitätsunternehmen für das gesamte Bundesgebiet ab.

Die von Oesterreichs Energie vertretenen Mitglieder generieren mehr als 90 Prozent der gesamten österreichischen Stromerzeugung mit

einer Engpassleistung von mehr als 26.000 MW und einer Brutto-Stromerzeugung von 68 TWh jährlich. Darüber hinaus werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unternehmen rund 260.000 km Leitungen betrieben und ausgebaut.

Die Leistungen der E-Wirtschaft haben weitreichende Effekte über den Sektor hinaus: Jede investierte Milliarde Euro der E-Wirtschaft bewirkt ein Produktionsvolumen von rund zwei Milliarden Euro in der gesamten heimischen Volkswirtschaft.

Pro investierter Milliarde Euro schafft beziehungsweise sichert die E-Wirtschaft 7.300 Arbeitsplätze und erhöht die Wertschöpfung in Österreich um zusätzliche 700 Millionen Euro.

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen und stehen Ihnen für Auskünfte und weitergehende Hintergrundinformationen jederzeit gerne zur Verfügung!

Generalsekretärin Dr. Barbara Schmidt  
b.schmidt@oesterreichsenergie.at

Sie finden die Energiebriefe in elektronischer Form auch unter: <http://oesterreichsenergie.at/energiebrief.html>

oder unter  
diesem QR-Code:



Impressum  
Österreichs E-Wirtschaft | Brahmplatz 3, 1040 Wien  
Tel. +43 (0) 1 501 98 225 | Fax +43 (0) 1 501 98 900  
[www.oesterreichsenergie.at](http://www.oesterreichsenergie.at)